

Daten der Veröffentlichung: **Winsener Anzeiger, 06.05.2021**



Viel Platz noch für Inklusion

Menschen mit Behinderung werden im Alltag noch zu oft diskriminiert oder missachtet. Tipps zum Umgang auf Augenhöhe gibt es jetzt vom Ensemble der Lebenshilfe um Lars Kaiser und Marco Pohl. » Seite 3

Foto: bjh



Ein Screenshot mit den Schauspielern der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg: In drei Videos protestieren sie gegen Diskriminierungen im Alltag.

Foto: Lebenshilfe

Der „Protest ohne Worte“ ist stark

VON BJÖRN HANSEN

Winsen. Gestern war der europäische Gleichstellungstag von Menschen mit Behinderung. Aufmerksam gemacht werden soll auf Themen wie Diskriminierung und Teilhabe, aber auch auf einfache Probleme im Alltag. Da in der Corona-Pandemie die Veranstaltung, die die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg sonst jedes Jahr auf dem Lüneburger Lamberti-Platz abhält, so nicht stattfinden kann, haben sich Projektleiter Lars Finck und Sozial- und Theaterpädagoge Stefan Schliephake eine Alternative einfallen lassen.

Mit 23 Schauspielern der Ensembles der drei Theatergruppen an den Lebenshilfe-Standorten Lüneburg, Tostedt und Winsen wurde drei ziemlich genau zweiminütige Videos gedreht. „Mitbestimmung“, „Mitmenschen“ und „Mit Unverständnis“ sind die drei Themen. Unter dem Motto „Protest ohne Worte“ führt Manuel Pohl als Moderator durch alle drei Videos und stellt alltägliche Fragen zu Situationen, wie sie Menschen mit Behinderung immer wieder erleben. Sie werden etwa oft automatisch geduzt, der Arzt stellt die Fragen der Begleitperson und

Die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg bringt Inklusion in drei Videos auf den Punkt – Die Botschaften gibt es auf Youtube

auch die Reaktion auf die Behinderung fällt meist seltsam aus.

Inklusion und Teilhabe muss man einfordern

Aber die Videos liefern eben auch Antworten darauf, wie man Menschen mit Behinderung auf Augenhöhe begegnen kann. Wer unsicher ist, soll einfach fragen. Sparen dagegen kann man sich die Frage, ob man nicht gerne normal wäre? Die Antwort ist einfach und kommt von einer der Schauspielerinnen: „Normal ist nichts“. In der Pandemie fänden diese Themen noch weniger Gehör, weder in der Öffentlichkeit, noch in der Politik, sagt Projektleiter Lars Finck im WA-Gespräch. „Also gehen wir ins Netz.“ Seit gestern sind die Videos auf dem Youtube-Kanal der Lebenshilfe zu sehen.

Und gestern ging es auch auf Tour. In Lüneburg, Buchholz und Tostedt machten zwei Kleinbusse der Lebenshilfe Station, um die Videos vorzustellen. Gestern Mittag war zudem das Rathaus

in Winsen ein Haltepunkt der Tour. Bürgermeister André Wiese und Bernd Meyer, Vorsitzender der Stadtrats-Fraktion der Grünen, waren vor Ort, schauten sich die Videos an und kamen ins Gespräch, etwa mit Lebenshilfe-Geschäftsführer Matthias Farr und Ellen Kühn, Vorsitzende des Lebenshilfevereins Landkreis Harburg.

Wiese und Meyer waren begeistert von den Videos. „Inklusion wird im Stadtrat besonders hervorgehoben. Das aber ist eigentlich auch schon verkehrt und nicht die Endausbaustufe“, erklärte der Bürgermeister und gab zu bedenken, dass viele Menschen nicht wüssten, was man mit Gleichgültigkeit und Unachtsamkeit für Schaden anrichten könne. Einen Inklusionsbeauftragten hat die Stadtverwaltung bisher nicht. Die Einrichtung einer Teilzeitstelle hatte die SPD Ende vergangenen Jahres im Stadtrat eingefordert. Die Republik lautete, dass Inklusions-Anliegen in der fachlichen Arbeit

bereits berücksichtigt und auch keine Beschwerden vorliegen würden. Theaterpädagoge Stefan Schliephake dagegen kann sich gut vorstellen, dass gerade Menschen mit Behinderung beratend in Fachausschüssen der Kommunen dabei sein könnten, um zu Inklusionsthemen Stellung zu beziehen.

Einfache Wahrheiten auf den Punkt gebracht

Die Videos waren eher logistisch als technisch eine Herausforderung. Alle 23 Schauspieler mussten einzeln gefilmt werden. Voraus ging vorbereitend jeweils ein Interview und ein Einzeltraining. „Wir haben viel geübt“, berichtete Schauspieler Lars Kaiser. Aber wie das eben so ist: Die besten Takes, die es dann in die Videos schafften, kamen eher spontan zustande. Schauspieler Marco Pohl ist als Moderator in allen drei Videos zu sehen. Er stellt die Fragen, die seine Ensemble-Kollegen mit Gestik, Mimik und manchmal wenigen Worten beantworten. Da gab es einiges an Text zu lernen. Das meiste lernte der Lüneburger auswendig, beim Dreh gab es den Text zusätzlich auf einen Teleprompter.

Sehenswert sind die Videos unbedingt, denn sie bringen ein-

fache Wahrheiten top auf den Punkt, und zwar auf direkte und unterhaltsame Art. Zu hoffen ist, dass dieses Projekt viral geht, und den Umgang mit Menschen mit Behinderung normalisiert. In diesem Fall ist normal hoffentlich okay. Etwas im Alltag zu bewegen, wird immer noch Zeit brauchen, Ellen Kühn sieht da „noch einen langen Weg“.

Die Politik könnte auch helfen, aber beim Blick auf die angekündigte Pflegereform 2021 sind die Lebenshilfe und auch andere Fachverbände empört, was die Reduzierung der Eigenanteile oder die Einschränkung der Verhinderungs- und Tagespflege betrifft. Zum Abschluss eine Schätzfrage: Was muss ein Betrieb zahlen, wenn dieser nicht die vorgeschriebene Zahl schwerbehinderter Mitarbeiter beschäftigt? Je nach Beschäftigungsquote sind es 125 bis 320 Euro pro Monat. Die Statistik zeigt, dass sich die Firmen in der Mehrzahl freikaufen. Frau Kühn wird wohl Recht behalten.

Die drei Videos zum Gleichstellungstag von Menschen mit Behinderung sind auf der Internetseite der Lebenshilfe unter www.lhlh.org sowie auf dem Youtube-Kanal der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg zu sehen.